

Winterhilfe 1934/35

Der Verkauf der Winterblume aus Gelbe, der als Strahlen- und Hausblume durchgeföhrt wird, hat diesmal die Lehrerschaft der Volkshochschule übernommen.

Verbot des Wahrfagens

Das Schöffliche Ministerium des Innern hat durch eine Verordnung im Schöfflichen Verwaltungsblatt vom 30. Oktober das Wahrfagen gegen Geld, die öffentliche Anstaltung erreglichen oder nichterreglichen Wahrfagens sowie des Handel mit Wahrfahrgeldern, die sich mit Wahrfagen befassen, in Sachsen verboten.

Der Felerabend des deutschen Arbeiters

Im vergangenen Sonnabend fanden im Kreisgebiete Hildesheim schon wieder 4 Felerabendveranstaltungen der NS-Gemeinschaft statt durch Frau Katt und Frau in Riedershausen, Hildesheim, Walsdorf und Wehden. In Hildesheim sprach u. a. Kreiswart Dr. W. Reichert, Hildesheim, während in den übrigen 3 Orten Kreiswart Dr. H. Leber, Hildesheim, sprach.

Der Armeemarsch-Abend des 63. und 73. Juges II/181

Unter Leitung des 73. Führers Hermannsdorf, Oberleutnant, am vergangenen Dienstag im „Kaiserhof“ brachte beiden Jügen einen vollen Erfolg und eine wohlverdiente Anerkennung ihrer im Laufe der Jahre geleisteten vielen unermüdbaren Dienste. 63. und 73. Juges II/181 man konnte an diesem Abend eine stattliche Anzahl Besucher begrüßen, für die Erster Bürgermeister W. Schell in einer kurzen Ansprache versicherte, daß sie gern erschienen seien, um den Männern des 63. und 73. Juges II/181 zu sagen für die Treue, Opfer- und Dienstbereitschaft in den Jahren des Kampfes und nach der Währungsübernahme. Bei jedem Wetter, bei Hitze und Kälte, immer seien sie dienstbereit für die Idee des Armeemarsches. Ganz besonderer Dank gelte Kommandant Hofmann, dessen Spielmannszug überall, wo er aufträte, als musterhaft bezeichnet werde.

Hundertusjagd

Morgen Sonnabend, den 3. November, reitet der Reiterverein Frankenberg die diesjährige Hundertusjagd. Startbeginn 15 Uhr an der Hindenburgstraße in der Nähe des ehemaligen Kaseretts. Start im Sattel Dittersbach. Zuschauer können sich auf der Dorfstraße im Sattel Dittersbach aufstellen. Den Platzanweiser ist Folie zu lesen.

Die nächste Tuberkulose-Beratungstunde im Frankenberg findet Montag, den 5. November 17-18 Uhr im Stadtkrankenhaus statt.

Die Fahrpreisermäßigung bei Theaterbesuch, von der wir gestern berichteten, erstreckt sich nun auf die Rückfahrt. Wer also von Frankenberg nach Chemnitz ins Theater fährt, bekommt beim Warten der Fahrkarte am Bahnhof einen Schein, den er sich an der Theaterkasse abholen lassen muß. Auf Grund dieses gestempelten Scheines erhält er dann in Chemnitz am Fahrkartenschalter eine um 50 Prozent ermäßigte Rückfahrkarte nach Frankenberg.

Neubenennung der staatlichen uniformierten Polizei. Wie im Schöfflichen Verwaltungsblatt bekannt gegeben wird, wird die staatliche uniformierte Polizei (Kriegspolizei) von jetzt ab im ganzen Reich einheitlich „Schulpolizei“ genannt. Es heißt in Zukunft also nicht mehr z. B. Volkswachmeister, Volkshauptmann usw., sondern Wachmeister der Schulpolizei, Hauptmann der Schulpolizei usw. Die bisherigen Dienstausweise der Schulpolizeibeamten behalten bis auf weiteres ihre Gültigkeit.

Jeder Pfennig hilft den bedürftigen Volksgenossen! Erwerbt die farbenschöne WAW-Afete am 4. November!

Französische Motortruppen in Bereitschaft für das Saargebiet

Die Völkerverbündungsbeschlüsse von 1925/26

London, 2. 11. (Funkdruck) Der Neutretreter in Paris hat zur Saarfrage von „Lehrer maßgebender Seite“ folgende Erklärung erhalten: Die französischen Motortruppen sind jenseits der Grenze des Saargebietes in Bereitschaft; sie können augenblicklich in das Gebiet einrücken, falls der Vorsitzende der Saarregierungs-Kommission einen telephonischen SOS-Ruf sendet, wenn die lokale Garnison der Lage nicht mehr gewachsen sein sollte. „Schnelligkeit würde ein entscheidender Faktor sein.“ Einige tausend Mann, die auf Straßungen im Saargebiet geworfen würden, könnten unter Umständen im Laufe einer einzigen Nacht Herr der Lage werden. Wie der Neutretreter dazu weiter meidet, sei hervorzuheben worden, Frankreich hoffe fest, daß ein solches Vorgehen nicht erforderlich sein würde. Frankreich glaube, daß schon eine rechtzeitig ausgesetzte „Warnung in diesem Sinne“ ihre Wirkung tun werde. Der Völkerverbund habe bestimmt, daß im Notfall die Regierungskommission „Truppen, die außerhalb des Gebietes stehen“, zu Hilfe rufen könne. Dies könne sich natürlich auch auf belgische oder sogar britische Truppen beziehen. Ihre Beteiligung würde allerdings in Folge des Zeitfaktors nur geringfügig sein können. Von französischer Seite werde noch auf zwei Gesichtspunkte besonders hingewiesen. Erstens würde die Entsendung einer bestimmten Truppenzahl nur auf Grund des Beschlusses des Völkerverbundes von 1926 erfolgen, keineswegs würde sie bezwecken, die Stimmabgabe zu beeinflussen. Zweitens würde eine etwaige Bezeichnung nur vorübergehenden Charakter haben. Sobald die Ordnung wieder hergestellt sei, würden die Truppen wieder zurückgezogen werden.

In diesen französischen Erklärungen ist bemerkenswert, daß die zuständigen französischen Stellen auch heute noch glauben an der Berufung auf die Beschlüsse des Völkerverbundes von 1925/26 festhalten zu können. Demgegenüber ist noch einmal die tatsächliche Lage festzuhalten, wie sie in der deutsch-französischen politischen Korrespondenz vom 1. November d. J. erläutert worden war. Hier wurde ausdrücklich auseinandergelegt: Die Ratsbeschlüsse von 1925 und 1926 gingen ihrerseits von dem Grundgedanken aus, daß es völlig unvertretbar sei, ein Abstimmungsgebiet längere Zeit hindurch von den Truppen einer der Parteien in besetzter zu lassen. Deshalb riefen sie die Zurückziehung der damals noch vertragswidrig in das Saargebiet lebenden französischen Truppen. Da das linke Rheinufer in jenem Jahr noch besetzt war — es wurde bekanntlich erst 1930 vollständig geräumt — handelte es sich damals um die rein strategische Frage der Sicherung der durch das Saargebiet führenden Eisenbahn- und Verkehrswege.

Die Befehle sind aufgehört und auch der sogenannte Wehrdienst im Saargebiet ist dadurch hinfällig geworden und mit ihr verschwunden. Damit ist das Kapitel der Ratsbeschlüsse von 1925/26 endgültig abgeschlossen. Man hatte schon damals im Völkerverbund eingeschlossen, daß eine weitere Aufrechterhaltung militärischer Maßnahmen in den klaren Bestimmungen des Verfallens des Vertrages nicht in Einklang zu bringen war. Mit der allgemeinen Frage der Sicherung der Ruhe im Saargebiet hat sich der Völkerverbund erst im

Juli 1934 befaßt. Er hat beschlossen, daß in erster Linie die Abstimmungsgebiete im Lande selbst zu rekrutieren sei. Wenn dies nicht befriedigend gelingen sollte, konnten neutrale Polizeigewalt angeworben werden. Es bestand aber Einverständnis darüber, daß auch die Neutretreter nur durch Einverständnis, nicht durch Ueberführung geschlossener Abteilungen herangezogen werden sollten. Dementsprechend war man auch völlig einer Meinung darüber, daß niemals deutsche oder französische Truppen für eine solche Aufgabe in Frage kommen dürften.

Der fünfjährige Bergarbeiterstreik

Das Wert kommunistischer Agenten — Zahlreiche Verhaftungen

Budapest, 2. 11. (Funkdruck) Wie die Budapestischer Geheimpolizei nach längerem, äußerst schwierigen Nachforschungen festgestellt konnte, geht der fünfjährige Bergarbeiterstreik auf die Tätigkeit langjähriger kommunistischer Agenten zurück. Bereits während des Streiks — Mitte Oktober — waren der Polizei Mitteilungen zugegangen, daß der Streik nicht allein auf rein wirtschaftliche Gründe zurückzuführen sei, sondern das Wert von aus Moskau eingetroffenen kommunistischen Agenten sein würde, und daß eine Ausdehnung des Streiks auf andere Industriezweige zu befürchten sei. Die Polizei entsandte darauf in das fünfjährige Gebiet 22 Geheimpolizisten, die im Verhör mit den Bergarbeitern feststellten, daß einige Tage vor Ausbruch des Streiks mehrere unbekannte Personen in fünfzig Personen aufstanden und kurz vor Ausbruch des Streiks wieder verschwanden. Die Polizei erhielt eine genaue Personalbeschreibung dieser Leute. Ende dieser Woche gelang es der Polizei, in einem Budapestischer Wirtshaus drei Personen zu verhaften. Es handelt sich um drei wegen schwerer Verbrechen in verschiedenen Staaten mehrfach vorbestrafte kommunistische Arbeiter, die vor einiger Zeit auf dem Ausstufwege von Ungarn nach Moskau zurückgeschickt worden waren. In dem polizeilichen Verhör gaben zwei der verhafteten kommunistischen Agenten an, daß sie von Moskau nach Ungarn zur Organisation des Bergarbeiterstreiks zurückgeschickt worden seien.

Die polizeilichen Nachforschungen ergaben, daß die drei Agenten sich vier Wochen lang in Ungarn unter falschen Namen aufgehalten hatten und fortlaufend ihre Wohnungen gewechselt hatten. Von den drei Agenten gaben zwei im Verhör an, daß sie zur Unterstützung des Führers der Gruppe, eines gewissen Otto Hoffmann, von Moskau nach Ungarn entsandt worden seien. Sie behaupteten jedoch, über die eigentlichen Pläne der ganzen Aktion nicht unterrichtet gewesen zu sein. Der Anführer Hoffmann, der gleichzeitig verhaftet worden ist, klagte im Verhör über seine Beteiligung am Bergarbeiterstreik ab. Mitten im Verhör warf er sich plötzlich mit einem Satz durchs geschlossene Fenster auf die Straße, wo er mit einem Schädelbruch und schwerem Gliedmaßen aufgefunden wurde. Kurz nach seiner Einlieferung ins Gefängnis erlag Hoffmann seinen schweren Verletzungen.

Auf Grund des Verhörs der drei Moskauer Agenten sind von der Polizei 11 weitere Personen verhaftet worden. Nach Auffassung der Polizei steht einwandfrei fest, daß der fünfjährige Bergarbeiterstreik von Moskau aus vorbereitet

Mitteilungen der DAF.

Seite Freitag, 20.30 Uhr, Stabsverwaltung in der Geschäftsstelle der DAF. Anwesend sind alle Mitglieder der DAF sowie die Ortsbetriebsgemeinschaftswähler.

Mitteilungen der DJ.

Deutsches Jungvolk Stamm V/1181 Sonnabend, den 3. November, 8 Uhr: Stellen am Heim, Junauswahl.

Christl. Verein Juno. Männer, Frankenberg

Sein: Querstraße 2 Sonnabend, 3. November, 20 Uhr: Geliebend. Ein Christl. Verein Juno.

tel und durch von dort entsandte kommunistische Agenten geleitet worden ist.

Der erste Schnee in Berlin

Berlin, 2. 11. In Berlin fiel in der Nacht zum Freitag der erste Schnee. Ein kalter Wind peitschte zunächst den Regen durch die Straßen, und die Temperatur bis nahe an den Nullpunkt sanken, mar, wirbelten bald dicke große Wolken herunter. In den Straßen hielt sich der erste Schnee nur kurze Zeit. Aber draußen in den Vororten lag noch früh um 6 Uhr die weiße Decke, die sich allerdings auch bald in schmelzenden Wasser verwandelte.

Eis im Winterfeld

MN, 2. 11. In der Eisfahrl im Laufe des Donnerstags heftiger Schneeeinbruch auf, das mehrere Stunden anhielt und die Höhen in eine dicke Schneedecke hüllte. Stellenweise aufgetauene Schneeböden hoben hier und da an den Uferabteilungen in der Eisfahrl erheblichen Schaden angerichtet, so daß mehrere Ortschaften einige Zeit ohne elektrischen Strom waren. Am Freitag morgen fiel auch im gesamten Rheingebiet leichter Schnee. Bei dem leichten Anhalten der Temperatur im Laufe des Vormittags wurde jedoch in den Niederungsgebieten der Schnee bald in Wasser.

Winter im Allgäu

Repton, 2. 11. Im Allgäu ist der Winter eingezogen und hat im Tal eine Schneehöhe von 10 cm gebracht. Aus den Bergen wird bei 5 bis 10 Grad Ralte 25 cm Schneehöhe gemeldet.

Winter in Mittelitalien

Rom, 2. 11. In Mittelitalien hat nach einem ungewöhnlich warmen Oktober bereits der Winter seinen Einzug gehalten. In Toscana ist in den oberen Lagen bereits viel Schnee gefallen. Unweit von Biareggio ist ein gewaltiger Schneeeinbruch auf, die 3 km weit die Bahndämme fortgeschwemmt. Eine Kutschfahrt wurde über 100 m weit aufs Land gespült. Auch die elektrischen Leitungen der Straßenbahn wurden zerstört. Von einem der großen Hotels wurde das Dach abgedeckt.

Schneesturm über Nordjütland

Stockholm, 2. 11. Die nördlichen Bezirke Schwedens wurden, wie aus Umea gemeldet wird, in der vergangenen Nacht von einem überaus heftigen Schneesturm heimgesucht, der viel Sachschaden anrichtete und auch ein Menschenleben forderte. Die Eisenbahnlinien zwischen Umea, Boden und Porvanda wurden so stark beschädigt, daß jeder Verkehr eingestellt werden mußte. Telefone und Telegrafendrähte wurden zerstört. Die Stadt Umea blieb die halbe Nacht hindurch ohne elektrische Beleuchtung. Die Fährten mußten in der ganzen Gegend, über die der Sturm tobte, eingestellt werden. Einige Fahrzeuge und Boote sind gesunken. Eine Person fand den Tod, mehrere wurden verletzt. Bei Holmunga erreichte der Sturm eine Stärke von 36 Sekundenmetern. Einige Wege wurden völlig unter Wasser gesetzt und konnten nicht befahren werden.

Einem alten Anstie zum Opfer gefallen. Ein 23jähriger junger Mann in Waldheim, der gegen Witterung nach Hause kam, wollte sich, da er an anderen Orten zum Arbeitsdienst eintritt, treffen wollte, nach Hause. Er stellte Wasser auf den Gasofen und legte sich auf das Sofa, wo er einfiel. Das überkochende Wasser hat die Flamme gelöscht und der junge Mann fiel dem ausströmenden Gas zum Opfer. Am anderen Morgen fand man ihn tot auf dem Sofa.

Mittweida. Die Frau Tana, welche der Wittweida kammernde Frau Antonia Albrecht beim auf einem Nachzug von Rönigsberg nach Berlin einen millionen Pfund Kilometer jurad. Helm, der im 40. Lebensjahr steht, gehörte im Jahre dem Reichshof-Geldmörder an. Die händischen Kollegen haben beschlossen, für 1935 einen Bürgerleistungsbeitrag von wiederum 500 % zu erheben.

Chemnitz. Beim Ueberfahren der Hofbahn auf der Mühlentier Straße wurde am Montag nachmittags ein 75jähriger Rentner von einer Kraftmaschine angefahren und umgeworfen. Der heidnische alte Mann trug schwere Kopfverletzungen, Rippenbrüche und einen Oberarmbruch davon und mußte ins Stadtkrankenhaus eingeliefert werden, wo er bald darnach verstarb. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung. — Am Montag konnte der Fahrer Paul Richard Kühn auf eine 50jährige Tätigkeit bei der Fabrik Klinge u. Jacobs G. m. B. H. in Chemnitz zurückblicken. Der Jubilar war während dieser langen Zeit niemals krank und hat auch keinen Tag im Betriebe gefehlt. Es ging ihm an seinem Ehrentage ein Glückwunschschreiben des Führers Adolf Hitler zu. — Am Montagnachmittag wurde in Taura mit einer schifflichen Feler bei neuerbaute Chemnitzstraße Taura-Gebäude eingeweiht. Amtshauptmann Dr. Busch (Rochitz) erklärte u. a., daß die Straße später als Verbindungsstraße zwischen zwei Autobahnen eine erhebliche Bedeutung erlangen werde. Die neue Straße ermöglicht es vor allem, daß man von Chemnitz aus rasch und bequem in das Waldental gelangen kann.

Oberthron. Bei der diesigen Gemeindeversammlung sprach dieser Tage ein etwa 30jähriger Mann vor der 14. Feler nannte und auf der diesigen Waldenburger Straße wohnen wollte. Der Fremde schilderte der Schmelzer in so beweglichen und überzeugenden Worten sein Kollage, in die er durch die Niederhaltung seiner Frau gekommen sein wollte, daß diese sich bewegen ließ, ihm eine Unterstüßung zu geben. Später stellte es sich heraus, daß die Angaben des leidet noch nicht ermittelten Fremden vollständig erlunden waren.

Lauscha. Dem Besuch des Admirals a. D. v. Trotha bei der Marinebande 2 in Chemnitz folgte am Dienstag die Besichtigung der Gausführerschule der NSDAP in Augustsburg. Anschließend fuhr Reichsführer Altemburg mit seinem Gaste nach der Wasserpostschule an der Kriebsteiner Talpore in Ravenstein, an deren Vollendung im letzten Jahre mit unermüdlichem Fleiße gearbeitet worden ist. An der Besichtigung dieser hervorragenden Anlage nahmen außerdem noch Gruppenführer Schepmann, Stabsführer Gontermann von der Gruppe Sachsen und der Führer der Brigade 34, Stabsartenführer Heuschneider, teil. Reichsführer Altemburg erklärte in kurzen Worten die Entstehung der Lauschaer Sportstätte, die einzig der Luftkraft der SA-Männer der Marinebande 2 zu danken ist. Für die vorbildliche Ausführung der Anlage, besonders noch für das reichhaltige Museum mit lebenswerten Ausstellungsstücken, sprach Admiral a. D. Staatsrat von Trotha und Gruppenführer Schepmann dem Führer der Standarte 2 ihre Anerkennung aus.

Siegar. Auf die Ausschreibung der diesigen Bürgermeisterei sind nicht weniger als 37 Bewerbungen eingegangen. Die Gemeindevorstellungen haben im Einvernehmen mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP und den vortretenden Dienstbedürden den Bürgermeister der Gemeinde Katenau, Jacob, in die engere Wahl gezogen, der auch gewählt wurde. Bürgermeister Jacob, der seit 1931 in der nationalsozialistischen Bewegung steht, bekleidet sein Bürgermeisteramt in Falkenau seit dem Jahre 1911. In der gleichen Sitzung wurde noch beschlossen, auch weiterhin 500 Prozent Bürgersteuer zu erheben.

Oberthron. Wie nunmehr bekannt wird, sind von den acht Millionen Winterhilfsbeiträgen, die für den Monat Dezember benötigt werden, fünf Millionen an das gesamte ergebene Spielwarengelände mit den Orten Grünhainichen, Oberthron, Seifen und dem Schwarzenberg vergeben

worden. Die restlichen drei Millionen werden an die Spielwarengelände in Thüringen und Bayern vergeben werden. Die ergebene Spielwarengelände wird drei Entwürfe zur Ausführung bringen, die in Sachsen ausschließlich zum Verkauf kommen lassen und bereits die Billigung des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels gefunden haben. Sie stellen in der nächsten nächsten Volkshaus der Erzgebirges einen Weihnachtsmarkt mit Kerze, einem Christbaum und einen Weihnachtsmann dar.

Crottendorf. Ein Zug aus dem 314. Jägertruppe wurde dieser Tage von einem heiligen Einwohner auf seinem Felde erlunden. Es handelt sich um ein schwedisches Fufelken, das aus dem Jahre 1832 zu kommen scheint, wo die Schweden in der hiesigen Gegend hausten und fast alle Anwesen des Ortes zerstörten.

Waldheim. Tragischerweise ereignete sich seit der zweite tödliche Gasunfall in einer Woche in der Stadt, denn die 77jährige Witwe Pauline Wau zum Opfer fiel. Die alte Frau hat sich wahrscheinlich Kohle wärmen wollen, wobei sie anhelnd ohnmächtig geworden ist, denn sie litt schon seit längerer Zeit an Schwindelattacken. Dann wogte sich die Tragödie in der üblichen Weise: Das überkochende Wasser verblühte die Flamme, so daß das Gas ungehindert ausströmen konnte. Als man den Vorgang bemerkte, war es für die sofort angeordneten Wiederbelebungsversuche bereits zu spät.

Berliner Produktenbörse

Wendungen der Produktenbörse: Braugerste, feine neue a) frei Berlin 209-216; b) ab märk. Station 200-207. — Braugerste gut a) frei Berlin 196-207; b) ab märk. Station 187 bis 198. — Industrieernte (Sommergerste) a) frei Berlin 188-193; b) ab märk. Station 179 bis 184.

Das Wallungswort maktati

Beidefeld woflig, Niederschläge auch im Waldland in Schnee übergehend, kalt bei frischen westlichen Winden, nachts Frostgefahr.

Hauptredakteur: Karl Piegert, Frankenberg. Verantwortlicher Angelegenheiten: Ernst Hoberg, Frankenberg. Rotationsdruck und Verlag: C. G. Hoberg, Frankenberg. D. W. IX, 34: 8089.